



Erasmus+ 2016-2018

**„Entwicklung interkultureller Toleranz und Kompetenz
in den Gesundheits- und Körperpflegeberufen Europas“**

„Development of intercultural tolerance and competence of Europe's caring and beauty professions“



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

die Öffnung des Europäischen Arbeitsmarktes erfordert eine hervorragende berufliche und auch allgemeine Bildung ebenso wie die Aneignung sprachlicher Kompetenzen und beruflicher Professionalität.

Das durchgeführte Projekt:

„Entwicklung interkultureller Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits- und Körperpflegeberufen Europas“

diente der Erlangung internationaler, sozialer und sprachlicher Kompetenzen.

Neben den intensiven, persönlichen, interkulturellen Erlebnissen haben unsere Teilnehmer in diesem Projekt erfahren, unter welchen Bedingungen Menschen in Europa am Beispiel Finnlands in ihren Berufsfeldern tätig sind. Sie setzten sich mit den tatsächlichen, rechtlichen und sozialen Bedingungen ihrer Berufsgruppe auseinander und erfuhren, inwieweit Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich des Toleranzverhaltens in ihren Berufsgruppen in Finnland und Deutschland existieren.

Die Ergebnisse der fünf Gruppen mit insgesamt 38 Teilnehmern sehen Sie in dieser Handreichung.

Die Auszubildenden repräsentierten die Berufsfelder Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik. Sie erlernen die Berufe: Altenpfleger/in, Friseurin, Erzieher/in, Physiotherapeut/in, Gesundheitskauffrau/Mann, Medizinische oder Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahntechniker/in.

Die Stadt Halle (Saale) begleitete und unterstützte im Rahmen der Städtepartnerschaft dieses Projekt. Das Vocational College in Oulu ist unser zuverlässiger Projektpartner.

Unseren Schülern, den beteiligten Lehrkräften, unseren finnischen Partnern und den Ausbildungseinrichtungen, die ihren Auszubildenden die Teilnahme am Projekt ermöglichten, soll an dieser Stelle herzlich gedankt werden.

Mit herzlichen Grüßen

W. Müller

Schulleiter der Berufsbildenden Schule V Halle (Saale)

„Entwicklung interkultureller Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits- und Körperpflegeberufen Europas “

„Development of intercultural tolerance and competence of Europe’s caring and beauty professions“

Inhaltsverzeichnis:

1. Projektbeschreibung
 - 1.1 Description of the project 2016 - 2018
 2. Die Berufsbildenden Schulen V in Halle und ihr Projektpartner in Finnland
 3. Interkulturelle Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits und Pflegeberufen
 4. Ziel des Erasmusprojektes
 - 4.1. Die Vorbereitung der Teilnehmer des Erasmusprojektes
 - 4.2. Profil der Teilnehmer
 - 4.3. Aufgaben der Projektteilnehmer
 - 4.4. Zusammenfassung der Ergebnisse des Projektes
 5. Das Projekt
 - 5.1 Projektaufgaben
 - 5.2. Fragebögen der Teilnehmer
 - 5.3. Auswertung von Fragebögen und Interviewergebnissen (Beispiel einer Teilnehmergruppe)
 6. Finnlandimpressionen
 - 6.1. Berichte von Teilnehmern
 7. Teilnehmer des Erasmus - Projektes
 8. Quellenangaben
- Danksagung

1. Projektbeschreibung

Das durchgeführte Projekt:

„Entwicklung interkultureller Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits- und Körperpflegeberufen Europas “

diente u.a. der Erlangung internationaler, sozialer und sprachlicher Kompetenzen.

An unseren Ergebnissen konnte evaluiert werden, dass die Bildungsbereitschaft der Teilnehmer, wie das Erlernen von Fremdsprachen signifikant gesteigert wurde. Gleichzeitig lernten die Teilnehmer eigene Handlungskompetenzen zu entwickeln und dadurch selbstständiger zu werden. Neben den intensiven persönlichen und interkulturellen Erlebnissen haben unsere Teilnehmer erfahren, unter welchen Bedingungen Menschen in Europa, am Beispiel Finnlands, in ihren Berufsfeldern tätig sind. Sie setzten sich mit den tatsächlichen rechtlichen und sozialen Bedingungen ihrer jeweiligen Berufsgruppe auseinander und erfuhren, inwieweit Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich des Toleranzverhaltens in Finnland und Deutschland existieren.

Das Project: „Entwicklung interkultureller Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits- und Körperpflegeberufen Europas “ wurde von den Berufsbildenden Schule V in Halle (Saale) beantragt und im Zeitraum September 2016 bis Mai 2018 durchgeführt. Partner des Projektes war das finnische College in Oulu/Finnland. Die Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale) verbindet mit dem größten College Nordfinlands, seit September 2011 eine Schulpartnerschaft.

Fünf Gruppen, von insgesamt 38 Auszubildenden unterschiedlicher Fachrichtungen nahmen an diesem Projekt teil. In einem jeweils 3 wöchigen Aufenthalt in Oulu/Finnland wurden mit finnischen Auszubildenden und Lehrkräften die Projektthematik erarbeitet. An jeweils 3 Tagen wurden die Auszubildenden der einzelnen Gruppen von insgesamt 10 Teilnehmern des Bildungspersonals unterstützt. Die Auszubildenden erlernen die Berufe Medizinische - oder - Zahnmedizinische Fachangestellte, Zahntechniker/in, Kosmetiker/in, Altenpfleger/in, Physiotherapeut/in oder Erzieher/in und Heilerziehungspfleger/in.

Die Teilnehmer lernten in den ersten 2 Tagen ihre Projektpartner für den Praxiseinsatz kennen. Die Teilnehmer unseres Projektes stellten in PowerPoint Präsentationen ihre Heimatstadt, wie auch ihre Berufsbildende Schule und ihre eigenen Berufszweige vor. Sie gingen dabei auf Besonderheiten der Ausbildung in Deutschland ein. Die Gruppen stellten auch eine typische praktische Tätigkeit ihres Berufsfeldes vor und führten diese gemeinsam mit den finnischen Auszubildenden durch. Die Vorbereitung und Durchführung erfolgte in englischer Sprache. Gemäß unserer Projektaufgabe diskutierten die Teilnehmer gemeinsam mit den finnischen Lehrern, welche Herausforderungen das Lernen mit Migranten mit sich bringt. Hierzu führten die Auszubildenden Interviews und erstellten Fragebögen. Sie stellten fest, dass der Anteil der auszubildenden Schüler mit Migrationshintergrund geringer als in Deutschland ist. In den betrieblichen Einrichtungen erfuhren sie, dass der prozentuale Anteil ausländischer Kollegen gegen Null tendierte. Teilweise erschwerten Verständigungsprobleme die Interviewtätigkeit der deutschen Teilnehmer. So dass die Fragebögen ab der 2. Teilnehmergruppe vereinfacht wurden.

Eine weitere Projektaufgabe war es, sich mit den landestypischen Gegebenheiten vertraut zu machen. Die Teilnehmer arbeiteten 2 Wochen in einem Praxisbetrieb, einer Pflegeeinrichtung oder einem Kindergarten und lernten dabei die finnischen Bedingungen der Ausbildung in

ihrem Beruf kennen. Die letzte Woche diente dem Feedback und der Reflexion, sowie dem Zusammenstellen der Ergebnisse. Lernende und Lehrende recherchierten, wie es im Bereich der Gesundheits- und Körperpflegeberufe gelang, zugewanderte Menschen zu integrieren. Sie erkundeten, welche Schwierigkeiten das gemeinsame Lernen mit sich bringt und durch welche Hilfsmittel die Schüler und Lehrer unterstützt werden. Hier stellten sie große Ähnlichkeiten der Integration ausländischer Schüler fest. Bemerkte wurde auch, dass die technische Ausrüstung der finnischen Berufsschule der unserer Schule überlegen ist. Die Ergebnisse aus den Interviews und Fragebögen wurden methodisch aufbereitet. Die Ergebnisse des Projektes wurden zusammengefasst und in einer Handreichung zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmer des Projektes haben sich einen eigenen europäischen Blick erarbeitet. Sie erfuhren den Wert fremdsprachlicher Bildung und eine neue Dimension sozialer Kompetenz, wie Offenheit und Toleranz.

1.1 Description of the project 2016 - 2018

The opening of the job market asks for an outstanding vocational and general education as well as the acquirement of linguistic competences and vocational professionalism. This is an aim that is also reflected by the school guideline of the BbS 5 in Halle. The success of previous Erasmus+ projects encouraged us to proceed that way.

The realized project: "Development of intercultural tolerance and competence of Europe's caring and beauty professions" served as a source for obtaining international, social and linguistic competences.

Evaluating results, the readiness of enhancing vocational and linguistic knowledge of the participants increased significantly. Meanwhile the participants developed self-occupational competences. Besides intensive personal and intercultural experiences our participants learnt under which circumstances people all over Europe precisely Finland have to work. They dealt with the actual, legal and social circumstances of their working field and experienced that similarities and differences regarding the matter of tolerance are existing within their complex of work in Finland as well as in Germany.

The project "Development of intercultural tolerance and competence of Europe's caring and beauty professions" was applied by the BbS 5 in Halle (S.) and was realized in between September 2016 and May 2018. Partner of the project was the Finish vocational college in Oulu/Finland. The BbS 5 is connected to this biggest vocational school of Northern Finland because of a long - lasting school partnership starting out in September 2011. 5 groups of a total of 38 trainees of different vocational fields took part in this project. Within a 3 week stay in Oulu/ Finland, the participants solved the project task with the help of Finish trainees and teachers. The participants were also supported by a total of 10 German teachers who had been coming for 3 days stay and helped out in Finland. Our trainees learn to become medical or dental assistance, beauticians, elderly care giver, physical therapists or kindergarten teachers.

Entering Finland our participants got to know their project - cooperation partners within the first 2 days of their stay. In the due of this process our participants introduced their hometown via a power point presentation as well as their profession, school and education. They presented specialties in the education in Germany. The groups also demonstrated typical procedures of their working field and acted them together with their Finish partner. All was done in the English language. Regarding the project task the participants discussed the issue - which challenges migrants face by learning in Finland together with Finish teachers and students. The trainees prepared questionnaires and made interviews. They found out that the proportion of students with a migration background is not as high as in Germany. In their internship facility they got to know that the proportion of workers with migration background is almost zero. The communication between the participants and the interview partners were partially handicapped

by the language skills of the partners. Therefore, the questionnaires had to adopt starting with the second flow.

Another project task was to get to know typical cultural circumstances. Therefore, the participants worked in an internship facility namely a care home, hospital, kindergarten and so on and got to know the Finish way of work life in their field within 2 weeks. The last week of the stay was used for feedback and reflection as well as organizing the results. Students and teachers researched how well it is managed to integrate migrated people in social, health and beauty professions. They investigated difficulties of collective learning, supporting methods and materials to help. Here a great similarity of integration was found. One result shows that the technical fitments of the Finish schools are far better than the Germans. At the end, all of the results of the interviews and questionnaires were methodically processed. The results are combined and published in a handbook.

The participants of the project developed an own European prospective. They experienced the value of linguistic education and got a new dimension of social competence, openness and tolerance.

2. Die Berufsbildenden Schulen V in Halle und ihr Projektpartner in Finnland

Die Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale) wurden ursprünglich 1898 als Gewerbeschule für Mädchen gegründet und existiert in ihrer jetzigen Form seit 1990. Schulleiter ist Herr Wolfgang Müller. Die BbS V ist heute eine der größten und renommiertesten Schulen für Berufe in der Gesundheit, der Körperpflege und der Sozialpädagogik in Sachsen-Anhalt. Derzeit erwerben 1576 Schüler und Auszubildende ihre Berufsqualifikation in 23 Berufen in der dualen und Vollzeitausbildung bei uns.

Unsere Ausbildungen orientieren sich an den Entwicklungsprozessen in der Praxis und bieten eine optimale Vorbereitung auf den gewählten Ausbildungsberuf.

Die BbS V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik ist eine staatliche Schule in Schulträgerschaft der Stadt Halle mit mehr als 100 jähriger Tradition und 89 Mitarbeitern. Die Berufsschule verteilt sich auf 3 Standorte in Halle und ist über das Bundesland hinaus für ihre sehr gute Ausbildungsqualität bekannt. Die Bildungsbereiche Gesundheit und Körperpflege befinden sich in sanierten Gebäuden mit modern eingerichteten Fachkabinetten. Die praktische Ausbildung der Auszubildenden findet in Einrichtungen der Stadt Halle und Umgebung statt. Es besteht eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungseinrichtungen und der Berufsschule. Alle Ausbildungseinrichtungen, die Auszubildenden und Lehrkräfte sind an der Umsetzung und Verbreitung neuer theoretischer und praktischer Kenntnisse interessiert und beteiligt.

Die Auszubildenden der BbS V Halle (Saale) werden in ihrer schulischen und praktischen Ausbildung intensiv auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet. Möglich wird dies durch die konsequente und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen schulischer und betrieblicher Ausbildung.

Wir verstehen uns als Schule in Europa, als kompetenten und verlässlichen Partner für alle an der beruflichen Bildung Beteiligten. In unserer Schule stellen sich die Auszubildenden den regionalen, nationalen und internationalen Anforderungen und Chancen einer globalen Arbeitswelt.

Wir sind eine offene und lebensorientierte Schule, Wir stellen unsere Schulpartnerschaft zum finnischen College in Oulu auf eine breite Basis und eröffnen unseren Schülern durch Auslandsaufenthalte und Projekte vielfältige Chancen und Perspektiven.

Das Oulu Vocational College besteht in seiner jetzigen Form seit 2005 und ist im Bereich der beruflichen Bildung die größte Bildungseinrichtung Nordfinlands. Es untergliedert sich in 11 verschiedene Fachbereiche sowie einen Bereich für die Erwachsenenbildung. Das College bildet in den Bereichen Naturwissenschaften, Kultur, Tourismus, Gastronomie, Hauswirtschaft, Sozialarbeit, Gesundheit und Sport, Technologie, Kommunikation und Transport aus. Mit etwa 870 Mitarbeitern bildet das College 8700 Auszubildende in mehr als 90 Lehrgängen aus.

Die BbS V Halle (Saale) kooperiert insbesondere mit der Abteilung "Social Services, Health and Sports". In dieser Abteilung sind auch alle gleichwertigen Bildungsgänge wie an unserer Berufsschule angesiedelt. Hier gibt es 1500 finnische und ausländische Studenten und 150 Mitarbeiter. Das finnische College ist hochmodern, - ausgerüstet mit der neuesten Computertechnik, Kommunikationsbereichen, Konferenzräumen, einer großen Bibliothek und einer modernen Mensa. Im Herbst 2011 wurde ein moderner Erweiterungsbau eingeweiht. Schwerpunktmäßig werden junge und erwachsene Menschen in den Bereichen Pflege, Pharmazie, Physiotherapie, Hauswirtschaft, Kinder- und Familienpflege unterrichtet. 2015 entstand ein hochmoderner Komplex für die Körperpflegeberufe. Neue moderne Frisör- und Kosmetikräume für die Ausbildung entstanden. Das College arbeitet eng mit praktischen Ausbildungsbetrieben und europäischen Partnern zusammen.

Die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch unserer Bildungseinrichtung mit unserem Partner in Finnland geben wichtige Impulse für ein vergleichbar werdendes Bildungssystem auf europäischer Ebene.

3. Interkulturelle Toleranz und Kompetenz in den Gesundheits und Pflegeberufen

Seinen Kollegen und Mitmenschen mit Toleranz und Achtung begegnen, sollte selbstverständlich sein. In den letzten Jahren haben wir gerade in den Gesundheits und Pflegeberufen erfahren, dass Menschen aus anderen Kulturen mit ihren eigenen Erfahrungen und Lebenshintergründen unsere Gesellschaft bereichern. In der Realität sieht es jedoch häufig so aus, dass Migrantinnen und Migranten Skepsis und Ablehnung entgegenschlägt. Genau dies geschieht in unseren Arbeitsbereichen, wie im öffentlichen Leben.

Diese Fremdenfeindlichkeit stellt eine ernste Bedrohung für unser gemeinsames Miteinander dar. Es wird Angst geschürt, ein gemeinsames Leben und Arbeiten wird erschwert. Es ist daher wichtig und richtig, dass die Europäische Union Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entschieden entgegentritt und Toleranz und interkulturellen Austausch fördert. In unserem Projekt suchten auch wir nach Wegen für eine bessere Integration junger Menschen. Insbesondere die eigene Fremdheitserfahrung der deutschen Teilnehmer in Finnland erweiterte den Blick für diese Problematik und definierte teilweise den Toleranzgedanken für manchen Teilnehmer neu.

Menschen mit Migrationshintergrund sind in Bildung, Ausbildung, sowie auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt. Vorurteile spielen hierbei eine Rolle. Jugendliche denen der Zugang zur schulischen und beruflichen Bildung und damit zu Arbeitsplätzen erschwert ist, zeigen eine intolerante Haltung gegenüber ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Die Integration und Toleranzfrage wird dadurch erschwert. Diesen Einstellungen wollten wir aktiv begegnen. Vorurteile und kulturelle Missverständnisse können vor allem dort abgebaut werden, wo gegenseitiges Vertrauen und Verständnis tagtäglich erlernt, erarbeitet und auf die Probe gestellt werden – dies geschieht in der Schule, der Ausbildung und im Beruf. Toleranz, Offenheit und Achtung Anderen gegenüber sind unverzichtbare Kompetenzen in einem offenen Europa.

Die Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale) stehen mit diesem Projekt für Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Religionen, Kulturen und Lebenseinstellungen. Die kritische Auseinandersetzung

mit gesellschaftlichen Entwicklungen und der besondere Einsatz für Schwache und Benachteiligte ist Ausdruck unseres Projektes.

4. Ziel des Erasmusprojektes

Leben in einem vereinten Europa ist uns als Schule sehr wichtig. Dies zeigten auch unsere vorangegangenen Projekte. Mit all den Veränderungen der politischen, sozialen und kulturellen europäischen Lage, insbesondere in den letzten 2 – 3 Jahren, ist die Schulung von innereuropäischem Verständnis und daher Toleranz ganz besonders notwendig. Unsere Erfahrungen zeigten, dass nachhaltige Schulung nur über intensive persönliche Erfahrungen dauerhaft verbleibt. Darum führten wir das Projekt: „Development of intercultural tolerance and competence of Europe’s caring and beauty professions“ durch.

Neben den intensiven persönlichen und interkulturellen Erlebnissen sollten unsere Schüler - wie bereits erwähnt - erfahren, unter welchen Bedingungen Menschen in Europa - am Beispiel Finnlands - in ihren Berufsfeldern tätig sind. Sie sollten sich mit den tatsächlichen, rechtlichen und sozialen Bedingungen ihrer Berufsgruppe identifizieren und Vergleiche anstellen, inwieweit Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Finnland und Deutschland existieren. Insbesondere durch die Untersuchung der tatsächlichen und sozialen Umstände sollten die Teilnehmer die veränderten Gegebenheiten Europas beleuchten und Augenmerk auf den Migrationsanteil und die Alterszusammensetzung der Auszubildenden und Arbeitnehmer in den jeweiligen Berufsgruppen legen.

Den Teilnehmern sollte, neben einer geschärften Wahrnehmung bezüglich der Aspekte der Arbeitswelt in Deutschland, Europa und Finnland, eine verbesserte Chance in ihrer Berufsgruppe eröffnet werden. Sie sollten über die Grenzen Deutschlands hinaus denken lernen.

All dies rekrutiert sich u. a. aus der Beobachtung der erheblichen Veränderung unseres eigenen Lebensumfeldes mit dem Zuzug von Migranten aus dem arabischen und afrikanischen Raum, deren Integration wir als gesamteuropäisches Projekt begreifen. Insbesondere der Vergleich von Migration und Integrationsansätzen in der Bildung und in der Arbeitswelt kann Integration erfolgreich machen. In der Vielfältigkeit der Ansätze sehen wir eine fundamentale Chance für das eigene Gelingen.

Unsere konkreten Ziele des Projektes:

Wir möchten Spurensuche betreiben und recherchieren, wie es im Bereich der Gesundheits- und Körperpflegeberufe gelungen ist, zugewanderte Menschen zu integrieren, welche Schwierigkeiten / Herausforderungen das gemeinsame Lernen mit sich bringt und durch welche Programme / Hilfsmittel die Schüler und Lehrer unterstützt werden. Hierzu sollen die Schülerinnen und Schüler Interviews führen.

Die TN sollen die jeweiligen Lernortbedingungen analysieren. Ein Vergleich der Ausbildungsabläufe hat in unserem letzten Projekt bereits stattgefunden. Weiterhin soll die Sprach- und Kommunikationskompetenz der Auszubildenden und des Lehrpersonals erweitert werden.

Die TN des Projektes sollten internationale Berufserfahrungen machen und dabei Kompetenzen entwickeln, die im Heimatland anwendbar sind.

Schwerpunktmäßig sollten die TN soziale Kompetenz, wie Offenheit und Toleranz erreichen, wie auch ein breiteres Verständnis für die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt Europas

erlangen. Die eigene Auslandserfahrung bot hier eine besonders nachhaltige und interessante Chance zum Erwerb internationaler Kompetenz.

Das Bildungspersonal wurde befähigt, neue Unterrichtsmethoden kennenzulernen und anzuwenden. Fördermöglichkeiten zur Integration wurden mit dem Partner ausgetauscht und positive Aspekte sollten im eigenen Unterricht später in Halle angewendet werden. Die erworbenen Kompetenzen des Bildungspersonals, insbesondere sprachliche und fachliche Kompetenzen, wurden evaluiert und in den jeweiligen Fachrichtungen verwendet und weitergetragen. Die TN des Bildungspersonals verstehen sich hier als Multiplikator für ihre Kollegen. Die Anwendung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglicht den Lehrern eigene Lehrinhalte zu vergleichen und auch neue Methoden zu entwickeln. Sie zogen Schlussfolgerungen für ihre berufliche Tätigkeit. Zudem erfuhren die Kollegen selbst den Wert fremdsprachlicher Bildung, wie auch eine neue Dimension sozialer Kompetenz, Offenheit und Toleranz. Das Bildungspersonal unserer Schule vermittelt den Auszubildenden, auch durch die eigenen gemachten Erfahrungen, ein breiteres Verständnis für die kulturelle, wie gesellschaftliche Vielfalt Europas.

4.1. Die Vorbereitung der Teilnehmer auf das Erasmusprojektes

Die Vorbereitung unserer Schüler auf dieses Projekt begann bereits in unserem schulischen Alltag. Als Schule leben wir den Toleranzgedanken und versuchen unsere Schüler über mannigfaltige Methoden hierzu zu sensibilisieren. Insbesondere in Fächern/Lernfeldern, die Beziehung zur Berufskunde, Lebenskunde, Gesetzeskunde und Sozialkunde haben, suchten die Kollegen regelmäßig die kontroverse Diskussion, um unterschwellige Tendenzen frühzeitig zu neutralisieren.

In diesem Kontext organisierte unsere Schule ein Toleranzprojekt, um den Teilnehmern und allen Schülern der Schule die Gelegenheit zu geben, über das Unterrichtsgeschehen hinaus, mit Themen in Kontakt zu bekommen, die eines besonderen Maßes an Toleranz bedürfen. Hierzu wurden Vertretern großer Religionen, Flüchtlinge, Vertreter von Vereinen zu gleichgeschlechtlichen Liebe, zum Leben im Rollstuhl und zur Schulbildung in Afrika eine Plattform zum Gespräch eröffnet.

Dreh- und Angelpunkt der Vorbereitung unserer Teilnehmer bildete allerdings der regelmäßige Kontakt mit finnischen Schülern im Rahmen unserer langjährigen und tiefgründig gelebten Schulpartnerschaft mit dem Vocational College OULU Finnland. Durch die Entsendung finnischer Schüler nach Deutschland kommen die Teilnehmer in Kontakt mit der finnischen Kultur, können ihre Fremdsprachenkenntnisse ausprobieren und lernen, ihre eigene Umwelt und ihre eigenen kulturellen Werte genauer zu definieren. Die meisten TN engagierten sich als Kontaktpartner in der Begleitung eines finnischen Schülers während des Lernaufenthaltes an unserer Einrichtung. Die privaten Kontakte halfen dann später in Finnland, eine Vertrauensperson um Hilfe zu bitten und hier einen intensiven Austausch vor Ort zu ermöglichen, insbesondere wenn es zu schwierigeren Situationen kam. Wir legten Wert darauf, dass unsere Teilnehmer das offene Wort und die offene Frage suchten. Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit spielten hierbei eine entscheidende Rolle – das gaben wir unseren Teilnehmern mit auf den Weg. Auf ein Wiedersehen in Finnland freuten sich die Bekannten bereits im Vorfeld besonders.

Die sprachliche Vorbereitung der Teilnehmer fand in der Projektvorbereitung durch einen Englischkurs statt. Außerdem konnten die Schüler am Projekt „Bundeswettbewerb Fremdsprache Team Beruf 2016“ teilnehmen und ihre Englischkenntnisse vertiefen.

Die interkulturelle Vorbereitung auf das Land Finnland erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der deutsch-finnischen Gesellschaft in Halle. Die Teilnehmer erhielten wichtige Informationen zu landestypischen Besonderheiten, Kultur und Geschichte.

4.2. Profil der Teilnehmer

Die Schulpartner verfügen über nahezu identisch gleiche Ausbildungsrichtungen. Die Projektleitung der entsendenden Einrichtung hatte entschieden, den Austausch der künftigen Teilnehmer nicht nur auf eine Fachrichtung zu konzentrieren, sondern möglichst viele Auszubildende einzubeziehen. Beide Kooperationspartner versprachen sich durch diese Vorgehensweise einen hohen Multiplikator und ein großes Interesse vieler Auszubildenden mit verbundener Bildungsmotivation. Für die Bildungsgänge im Dualen System galt es selbstverständlich auch neben berufsschulischem Interesse die Belange der Ausbildungsbetriebe im Auge zu behalten und auch deren Ziele zu berücksichtigen.

Die Auszubildenden der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale) konnten finnische Studenten und Lehrer während mehrerer Veranstaltungen im Rahmen vorangegangener Projekte kennenlernen. Erste Kontakte zu finnischen Studenten waren dadurch bereits hergestellt. Hier wurde bei vielen Auszubildenden unserer Einrichtung das Interesse geweckt, bei dem beantragten Projekt mitzuwirken. Berichte aus den gelungenen vorangegangenen Erasmus+ Projekten machten ebenso neugierig und interessiert.

Es meldeten sich aus allen Bildungsgängen eine große Zahl potentiell interessierter Teilnehmer.

Die Auswahl erfolgte nach festgelegten Kriterien, die durch die deutsche Projektleitung - in Absprache mit den Bildungsgängen - bestimmt wurden. Leistungsbereitschaft, Engagement, auch in der Betreuung unserer finnischen Studenten und Kooperationsbereitschaft in der Vorbereitung des Projektes spielten dabei eine große Rolle. Interessierte Auszubildende bewarben sich zunächst schriftlich bei der Projektleitung. Sie sollten kurz darlegen, aus welchen Gründen sie an dem Erasmusprojekt teilnehmen möchten und welche Ideen sie für die vorgeschlagene Thematik einbringen wollten. Letztendlich musste bei gleicher Eignung das Losverfahren entscheiden.

Dem überaus großem Interesse an unseren Projekten ist es zu verdanken, dass selbst bei Spontanausfällen von Projektteilnehmern Auszubildende im Nachrückverfahren einspringen konnten.

Die Teilnehmer des Projektes befanden sich in der dualen oder Vollzeitausbildung an der BbS V in Halle.

Zum Zeitpunkt der Projektdurchführung waren die Teilnehmer im 2. und 3. Ausbildungsjahr. Die schulische Ausbildung der Teilnehmer findet ausschließlich an den Berufsbildenden Schulen V in Halle statt. Die Auszubildenden der dualen Bildungsgänge, hier die Altenpflege, die Medizinischen Fachangestellten und Medizinischen Zahnfachangestellter sowie der Zahntechniker absolvieren ihre praktischen Ausbildungsphasen in ausgewählten Ausbildungsbetrieben mit bestehenden Kooperationsverträgen. Den Auszubildenden der Vollzeitausbildung, hier die Physiotherapeuten, Gesundheitskaufmann/frau und die Erzieher, werden durch die Schule Praktikumsplätze in anerkannten und bewährten Betrieben/Einrichtungen vermittelt, wo die Auszubildenden ihre praktischen Fähigkeiten erlernen und trainieren können.

Der besondere Lernbedarf lag in den Bildungsgängen und wurde durch die Ausbildungsziele determiniert. Gewachsene sprachliche und interkulturelle Anforderungen gerade in den Berufszweigen in denen stets mit Menschen interagiert werden muss, machen es zu einer wichtigen Komponente der Ausbildung, sich auch international über Standards, Modalitäten und Toleranzbereitschaft vor Ort zu informieren. Alle Teilnehmer wurden während der gesamten Vorbereitungsphase, in die Durchführung und dann in die Nachbereitung involviert. Jeder Teilnehmer hat allein durch die Lernvereinbarung die Mitwirkverantwortung für das Projekt. Das große Interesse zeigte die Motivation der Auszubildenden und den Willen, aktiv am Gelingen des Projektes mitzuarbeiten.

Die Auswahl des Bildungspersonals erfolgte in Absprache mit der Schulleitung und den einzelnen Bildungsgängen. Vorrangig wurden Lehrkräfte berücksichtigt, die sich in ihrem Bildungsgang für die

finnische Partnerschaft einsetzen und Interesse zeigten. Die Lehrer, die in der Arbeitsgruppe "Erasmus 2016" mitarbeiten, waren auch die potentiellen TN für dieses Projekt. Hinzu kommt, dass das Bildungspersonal den Aufenthalt als persönliche Bereicherung und als Weiterbildungsmaßnahme verstand. Die beteiligten verantwortlichen Lehrkräfte verfügten durch vorangegangene Projekte über einen umfangreichen Erfahrungsschatz. Der besondere Lernbedarf des Bildungspersonals lag in den ihnen zugehörigen Bildungsgängen. Die fachlich kompetenten Lehrkräfte hatten und haben Verbindung zur Partnereinrichtung, verfügten über sehr gute sprachliche Fähigkeiten und waren bestrebt ihre Schüler auf den europäischen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

4.3. Aufgaben der Projektteilnehmer

Die Projektaufenthalte waren als jeweils drei wöchige Auslandsaufenthalte in Finnland geplant und wurden so auch durchgeführt.

So sollten jeweils die Teilnehmer in 5 verschiedenen Flow's nach Finnland reisen..

Aktivitäten vor Ort wurden von den Teilnehmern in enger Absprache mit dem Projektpartner im Wesentlichen in Deutschland vorbereitet. Alle Teilnehmer setzten sich zunächst theoretisch mit der Projektaufgabe auseinander und bereiteten sich gründlich auf die Erfüllung dieser vor. Dafür bereiteten die Teilnehmer Power Point Präsentationen, Fragebögen, Auswertungsbögen vor. In enger Zusammenarbeit mit der finnischen Partnerschule per Email, Telefon und Internet wurden die Reise und Unterkünfte organisiert, die Versorgung angeleitet und Zusammenkünfte mit finnischen Schülern initiiert, um Kultur und Lebensweise zu erleben. Zudem bereiteten sich die Teilnehmer auf kulturelle Besonderheiten in einem extra Kurs vor und vertieften ihre Englischkenntnisse in einem Sprachkurs.

In den 5 Flow's von insgesamt 38 Teilnehmern setzten sich die Beteiligten dann vor Ort mit den Gegebenheiten auseinander. Um sich dem Thema Toleranz und Integration von Migranten vor Ort zu nähern, beobachteten die Schüler zunächst in besuchten Klassen die Situation. Sodann kamen sie z.B. mit Schülern mit Migrationshintergrund unter der Leitung einer mitreisenden deutschen Lehrerin zu einem Gesprächskreis und einer Interviewrunde zusammen. Hier versuchten die Schüler mit Hilfe verschiedenster Verständigungsmöglichkeiten, Informationen über Herkunft, Zeitraum des Verweilens in Finnland sowie subjektive Gefühlslagen zu Toleranz und Integration zu erlangen. Die Verständigung hierbei erwies sich jedoch als äußerst schwierig, da die Migranten die englische Sprache nur unzureichend verstanden und mit der deutschen Akzentuierung im Englischen nicht zurechtkamen. Ihre Projektbeobachtungen setzten die Schüler in den Praxiseinrichtungen fort, in denen sie in ihren Berufsfeldern hospitieren konnten. Je nach Feld und Einrichtung war es den Schülern auch erlaubt, sich aktiv am Arbeitsleben zu beteiligen. So arbeiteten angehende Erzieher aktiv im internationalen Kindergarten mit und leiteten ein Angebot für die Kleinsten. Im Nachgang dieser Praktikumszeit verbrachten die Schüler weitere Tage an der finnischen Schule und organisierten ihre Ergebnisse, arbeiteten erneut mit den Partnern zusammen und stellten ihre PowerPoint Präsentationen vor.

Die Aktivitäten der TN gliederten sich konkret in:

- Vorbereitung des Projektes
- spezifische Vorbereitung von Aufgaben für das Projekt,(Power Point Präsentationen..)

(Altenpfleger stellten theoretisch und praktisch Handlings zur Erleichterung in der Pflege vor, Zahntechniker berichteten über Besonderheiten in der Prothetik,

Erzieher stellten ihre Konzepte der Kindergartenbetreuung vor, Physiotherapeuten demonstrierten typische Behandlungen und erläuterten deren Ziele und Wirkungsweisen,

Teilnehmer der Pharmazie berichteten über Besonderheiten im Umgang mit Medikamenten in Deutschland.....)

- Organisation der Reise, der Unterkunft und der Sorge für die Verpflegung
- Durchführung der Projektaufgaben während des Aufenthaltes (Teilnahme am Unterricht, Praxiseinsatz, Kennenlernen der finnischen Kultur und Lebensweise, Absolvierung der Befragung, Pflege soziale Kontakte)
- Nachbereitung und Evaluation des Projektes
- Schreiben des Abschlussberichtes
- Verbreitung der Ergebnisse des Projektes in der eigenen Klasse, wie auch im Heimatbetrieb

4.4. Zusammenfassung der Ergebnisse des Projektes

Viele verschiedene Impressionen wirkten auf unsere Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer ein und jeder einzelne Auszubildende brachte sehr individuelle Erinnerungen aus den „Wochen in der Ferne“ mit nach Hause. Alle am Projekt beteiligten Personen verfolgten vor allem ein Ziel: die Erweiterung bzw. den Erwerb berufsspezifischer und auch universell/individuell einsetzbarer Kompetenzen. Dies galt sowohl für die Auszubildenden als auch für das Bildungspersonal.

Allen voran und möglicherweise nicht nur die erste anzutreffende Problematik auf dem Weg ins Zielland war die sprachliche Barriere, welche es zu überwinden galt. Dabei wurde oftmals von einem recht fundierten Wissen aus der deutschen und auch finnischen Schulbildung ausgegangen, welches an dieser Stelle in der Praxis auf die Probe gestellt wurde. Mit Hilfe der fremden Sprache gelang es den Projektteilnehmern, die Kultur des Austauschlandes kennen zu lernen, sie zu verstehen und sich an Gegebenheiten anzupassen, auch wenn es manchmal nicht den Gepflogenheiten des Heimatlandes entsprach.

Die Förderung des Improvisationstalents und das Treffen von selbst zu verantwortenden Entscheidungen musste hierbei ein Schwerpunkt sein, bei dem der eine oder andere Projektteilnehmer vielleicht manchmal an Grenzen stieß, es möglicherweise auch zu Fehlentscheidungen kam. Aber gerade dieser Lernprozess machte es für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu einem einzigartigen Projekt mit einem äußerst wichtigen Zugewinn ihres Könnens und Wissens für die Zukunft.

Kommunikative Kompetenz zu entwickeln heißt es an vielerlei Stelle. Sich verbal über die Fremdsprache nach Wegen oder dem nächsten Bus zu erkundigen, nonverbal über Mimik und Gestik sein Interesse, Einfühlungsvermögen und vielleicht auch Mitgefühl bei der Arbeit im Krankenhaus oder im Altersheim zu bekunden und über mehrere Wochen eigene Vorlieben oder unliebsame Eigenschaften zugunsten der Projektgemeinschaft zurückzuhalten, um das gemeinsame Ziel nicht zu gefährden, war es, was von allen Auszubildenden während der Projektlaufzeit erbracht wurde.

Dies schloss den erweiternden Ausbau der Sozialkompetenz natürlich mit ein, welche die Projektteilnehmer, vorwiegend Auszubildende im 2./3. Ausbildungsjahr, bereits zu einem erhöhten Maße in der vorangeschrittenen Ausbildungszeit erlangt haben sollten.

Nicht zuletzt blieb der Blick auf den sehr wichtigen Ausbau fachlicher und methodischer Kompetenz gerichtet. Die TN wendeten in der finnischen Schule bzw. an ihrem finnischen Arbeitsplatz ihr eigenes fachliches Wissen an, reflektieren und gelangten zu neuen fachlichen Kompetenzen. So wollte der Physiotherapeut wissen, welche neuen Behandlungsmethoden es in Finnland gibt und wie sie praktisch umzusetzen sind.

Die angehende Kauffrau im Gesundheitswesen war erstaunt, die Abweichungen der Gesundheitssysteme beider Länder zu erkennen und auf Station sehr wohl Unterschiede in Aufnahme,

Behandlung und Abrechnung des einzelnen Falles festzustellen. Sie wird möglicherweise verbesserungswürdige Abläufe im einen oder auch anderen System an geeigneter Stelle als Multiplikator zu Gehör bringen und hier in Deutschland etwas "Neues" einbringen.

Der zukünftige Altenpfleger erkennt gegebenenfalls eine durchaus abweichende Toleranz des Personals im Austauschpflegeheim bezüglich anderer Religionen und Kulturkreise der Heimbewohner.

Mit welchen Maßnahmen man im Austauschland als Heilerziehungspfleger Erfolg hat und welche neuartigen Beschäftigungsvarianten Erzieher hier einsetzen, all das sind Fragen, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter den Nägeln brennen und mit deren Beantwortung sie sich gerade im eigenen berufstypischen Areal aber auch im privaten Bereich große Vorteile auf ihrem individuellen Weg erarbeiten.

Lernende und Lehrende recherchierten, wie es im Bereich der Gesundheits- und Körperpflegeberufe gelungen ist, zugewanderte Menschen zu integrieren. Sie erkundeten, welche Schwierigkeiten das gemeinsame Lernen mit sich bringt und durch welche Hilfsmittel die Schüler und Lehrer unterstützt werden.

Unser Projekt war sehr erfolgreich. Jeder einzelne Auszubildende brachte sehr individuelle Erinnerungen aus den „Wochen in der Ferne“ mit nach Hause. Alle am Projekt beteiligten Personen verfolgten das Ziel, ihre berufsspezifischen Kompetenzen zu erweitern, ihren Blick für ein offenes Europa zu öffnen und den Toleranzgedanken zu leben. Dies galt sowohl für die Auszubildenden als auch für das Bildungspersonal.

Einige TN boten nach ihrem Aufenthalt freiwillig ihre Mitarbeit bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund an unserer Schule an. Insgesamt wurden die TN flexibler und toleranter. Im schulischen und betrieblichen Teil unserer Ausbildung war dies direkt erlebbar. Die TN brachten sich selbstbewusster ein, arbeiteten engagiert und gern mit, brachten selbst Vorschläge und gestalten jetzt auch teilweise aktiv das Bildungsgeschehen an den Einrichtungen ihrer Ausbildung.

Gemäß unserer Projektaufgabe diskutierten die Teilnehmer gemeinsam mit den finnischen Lehrern, welche Herausforderungen das Lernen mit Migranten mit sich bringt. Hierzu führten die Auszubildenden Interviews und erstellten Fragebögen. Die Auszubildenden erhielten so ein breiteres Verständnis für die kulturelle, wie gesellschaftliche Vielfalt Europas. Die eigene Auslandserfahrung bot eine besonders nachhaltige und interessante Chance zum Erwerb internationaler Kompetenz. Die allgemeinen sozialen Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Flexibilität und Offenheit neuen Situationen gegenüber wurden gefördert. Dies gilt für alle am Projekt Beteiligten.

5. Das Projekt

5.1. Projektaufgaben

Die Teilnehmer des Erasmusprojektes erhielten auf das Projekt abgestimmte abrechenbare Aufgaben.

Projektaufgaben für die Auszubildenden der Physiotherapie, Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte, Zahntechniker, Frisöre und der Gesundheitskauffrau/Mann:

Ihre Projektaufgabe besteht darin, die tatsächlichen und sozialen Umstände der Integration von Migranten in der Berufsgruppe _____ in Finnland und in Deutschland als Repräsentanten für Europa zu untersuchen.

1. Erstellen Sie dazu unter Einbeziehung folgender Inhalte einen interviewbegleitenden Fragebogen in deutscher und in englischer Sprache.
 - Migrationsanteil, Altersstruktur, Anteil weiblicher und männlicher Auszubildender in der zu untersuchenden Berufsgruppe
 - Schwierigkeiten während der Integrationsphase (Sprachprobleme, soziale Probleme..)
 - angewandte Hilfsmittel, Fördermaßnahmen und Methoden zur Integration
2. Führen Sie anhand Ihres erstellten interviewbegleitenden Fragebogens Interviews in Deutschland und Finnland in repräsentativen Einrichtungen bezüglich Ihres Berufsfeldes durch.
3. Werten Sie Ihre Ergebnisse systematisch aus.

Projektaufgabe für die teilnehmenden Schüler aus der Altenpflege:

Empathie, Toleranz, Geduld, Akzeptanz, Respekt – soziale Kernkompetenzen in der Altenpflege

Erforschen Sie die Umsetzung dieser Kernkompetenzen gegenüber Mitschülern mit Migrationshintergrund im Berufsfeld Altenpflege.

- Ergründen Sie dazu, mit Hilfe eines selbsterstellten Fragebogens, folgende Aspekte:
 - 1.) Auszubildende der Ausbildungsrichtung Altenpflege mit Migrationshintergrund in Halle (Saale)
 - 2.) Auflistung der vertretenen Nationalitäten
 - 3.) Gründe für die Migration
 - 4.) Berufliche Situation im Heimatland
 - 5.) Probleme/ Schwierigkeiten bei der Integration in Deutschland
 - 6.) Hilfen/ Unterstützung/ Förderung bei der Integration in Deutschland
- Führen Sie mit dem Fragebogen eine repräsentative Umfrage durch.
- Werten Sie Ihre Ergebnisse statistisch aus.

Projektaufgabe für die teilnehmenden künftigen Erzieher:

Erkunden Sie, wie der Toleranzgedanke in Ihrer Berufsgruppe Erzieher gelebt wird

Erforschen Sie dazu in Deutschland und Finnland:

- den Anteil von Mitschülern mit Migrationshintergrund an Ihrer Schule (Klassen E 14ab, E 15ab, E16ab)
- den Anteil von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund an Ihrer Praktikumsstelle in Halle (letztes Praktikum vom Dezember 2015 oder ein anderes Praktikum in einer Einrichtung, zu der Sie noch Kontakt haben)
- den Anteil von Studenten mit Migrationshintergrund an unserer Partnerschule in einem ähnlichen Ausbildungsbereich
- den Anteil von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund an Ihrer Praktikumsstelle in Oulu

Entwickeln Sie je einen interkulturellen Fragebogen, mit dessen Hilfe Sie Informationen über die Qualität (positive und negative Erfahrungen) der Integration Ihrer Mitschüler bzw. Kollegen erhalten. Werten Sie die Informationen statistisch aus und gehen Sie in Textform auf die qualitativen Aspekte der Integration ein. Ziehen Sie gegebenenfalls Schlussfolgerungen und zeigen Sie Wege auf, wie die Integration Ihrer Mitschüler bzw. Kollegen besser organisiert und realisiert werden kann.

Die Fragebögen für Ihre Mitschüler bzw. Kollegen müssen in deutscher und englischer Sprache entwickelt werden. Die Auswertung der Fragebögen erfolgt ebenfalls in beiden Sprachen. Sprechen Sie die Inhalte der Fragebögen mit den verantwortlichen Lehrern ab.

5.2.Fragebögen

Die Fragebögen wurden von den Teilnehmern erarbeitet.



Interkultureller Fragebogen

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Bitte kreuzen Sie die auf Sie zutreffende Antwort an.

→ (die Beantwortung der Fragen ist anonym)

a) Geschlecht:

- männlich
- weiblich

b) Alter:

- unter 21 Jahren
- 21-30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61 Jahre und älter

c) Familienstand:

- ledig
- verheiratet
- geschieden
- verwitwet
- eheähnliche Gemeinschaft

d) Haben Sie Kinder?

- nein
- ja, 1 Kind
- ja, 2 Kinder
- ja, 3 und mehr Kinder

e) Staatsangehörigkeit:

- deutsch
- spanisch
- türkisch
- griechisch
- arabisch
- sonstige (bitte eintragen):

Was ist ihre Muttersprache?

- Deutsch
- Türkisch
- Spanisch
- sonstige (bitte eintragen):

f) Seit wann sind Sie in der BRD?

- von Geburt an
- 4 Jahre oder weniger
- 5 bis 9 Jahre
- 10 bis 19 Jahre
- 20 bis 29 Jahre
- 30 Jahre und länger

g) Ihre Religionszugehörigkeit:

- evangelisch
- katholisch
- moslemisch
- konfessionslos
- sonstige (Bitte eintragen):

h) Sind Sie in Deutschland zur Schule gegangen und haben einen Abschluss gemacht?

Bitte kreuzen Sie in der folgenden Liste Ihren höchsten Bildungsabschluss an.

- keinerlei Schulbesuch
- Schulbesuch, aber ohne Abschluss
- Sonderschule
- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss / Mittlere Reife
- Fachabitur oder Abitur
- Fachhochschulabschluss
- Hochschulabschluss

i) Haben Sie eine Berufsausbildung gemacht?

- nein
- ja (Bitte eintragen welche):

j) Wie lange dauerte die Ausbildung?

- 1 Jahr
- 2 Jahre
- 2 1/2 Jahre
- 3 Jahre
- mehr als 3 Jahre

k) Haben Sie eher positive oder negative Erfahrungen in ihrem Betrieb gemacht?

- positiv
- negativ

l) Welche positiven Erfahrungen haben Sie in Ihrem Betrieb gemacht?

- wurde freundlich aufgenommen
- mir wurde alles erklärt bis ich
es verstanden habe
- mir wurde immer geholfen^
- sonstige (Bitte eintragen):

m) Welche negativen Erfahrungen haben Sie in Ihrem Betrieb gemacht?

- ich wurde links liegen gelassen
- die Leute haben so getan als
würde ich nichts verstehen
- man hat nicht versucht mit mir zu kommunizieren
- sonstige (Bitte eintragen):

n) Haben Sie sich hier gleich wohlfühlt?

- ja
- nein

o) Was hat/ gefällt Ihnen am besten in Deutschland/Ihrem Betrieb?

p) Es gibt immer wieder tätliche Übergriffe auf Ausländer. Fühlen Sie sich innerhalb des Betriebes sicherer ?

- ja, viel sicherer
- ja, sicherer
- kein Unterschied
- nein, weniger sicher
- nein, viel weniger sicher

q) Haben Sie sich Ihre Integration so vorgestellt in Deutschland?

- ja
- nein

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit!

Dieser Fragebogen wurde auch in englischer Version zur Verfügung gestellt:

Intercultural Questionnaire

Topic:

Integration of people with a migrant background in Germany

**Please mark the right
answer with a cross**

→ *The questioning is anonymous*

a) sex:

- male
- female

b) age:

- under 21 years
- 21-30 years
- 31-40 years
- 41-50 years
- 51-60 years
- 61 years and older

c) marital status:

- single
- married
- divorced
- widowed
- cohabit with sb

d) Do you have children?

- no
- yes, 1 child
- yes, 2 children
- yes, 3 and more children

e) national status:

- German
- Spanish
- Turkish
- Greek
- Arabic
- other (please enter):

What's your mother language?

- German
- Turkish
- Spanish
- other (please enter):

f) Since when are you in Germany?

- from birth
- 4 years or less
- 5 to 9 years
- 10 to 19 years
- 20 to 29 years
- 30 years or more

g) What's your religion:

- Protestant
- Catholic
- Moslem
- undenominational
- other (please enter):

**h) Did you attend a German school and did you have a degree?
Please mark your highest degree from the list below.**

- No degree
- School attendance without graduation
- Sonderschule
- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss / Mittlere Reife
- Fachabitur oder Abitur
- Fachhochschulabschluss
- Hochschulabschluss
- sonstigen (bitte eintragen):

i) Did you do an apprenticeship?

- no
- yes (please enter):

j) How long is the apprenticeship?

- 1 year
- 2 years
- 2 1/2 years
- 3 years
- More than 3 years

k) Were your experiences in your company positive or negative?

- positive
- negative

l) Which positive experiences did you make in your company?

- friendly establishment
- everything was explain to me until I got it right
- I got help everytime
- other (please enter):

m) Which negative experiences did you make in your company?

- I was ignored
- People pretended that I didn't get it right
- nobody tried to talk to me
- other (please enter):

n) Did you feel comfortable from the beginning?

yes

no

o) What do (did) you like the most in Germany/ in your company?

p) There is always assault on foreigners. Do you feel safe inside your company?

yes, more safe

yes, safe

no difference

no, less safe

no, much less safe

q) Have you imagined your integration in Germany this way you did?

yes

no

Thank you for your collaboration!

Ein weiterer Fragebogen wurde von einem TN mit eigenem Migrationshintergrund erstellt!

Survey on the Quality of Integration in the Geriatric Nurse Occupation Field

Sex male female

Age _____

Occupation _____

Nationality _____

How many friends with migration background do you have?
none
a few
a lot

How many colleagues with migrant background do you have?
Non
a few
a lot

Do you have a tolerance problem with people with migrant background?
no
yes

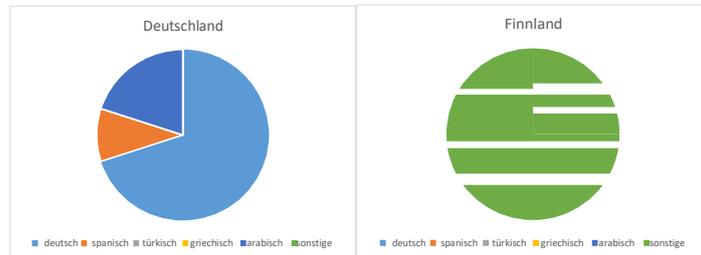
What are the main problems of integration in your opinion?
government policy
society
refugees

5.3. Auswertung von Fragebögen und Interviewergebnissen (Beispiel einer Teilnehmergruppe)

„Development of intercultural tolerance and competence of Europe’s caring and beauty professions”

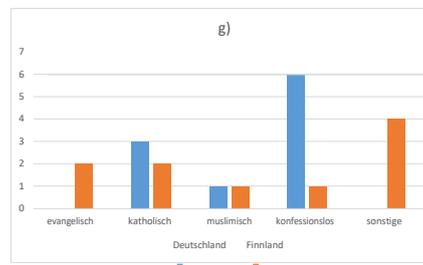
Staatsangehörigkeit

	Deutschland	Finnland
deutsch	7	0
spanisch	1	0
türkisch	0	0
griechisch	0	0
arabisch	2	0
sonstige	0	10



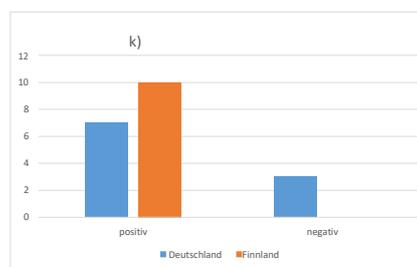
Ihre Religionszugehörigkeit

	Deutschland	Finnland
evangelisch	0	2
katholisch	3	2
muslimisch	1	1
konfessionslos	6	1
sonstige	0	4



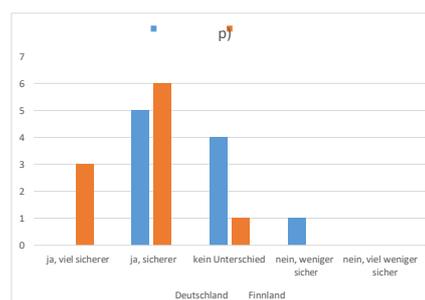
Haben Sie eher positive oder negative Erfahrungen in Ihrem Betrieb gemacht?

	Deutschland	Finnland
positiv	7	10
negativ	3	0



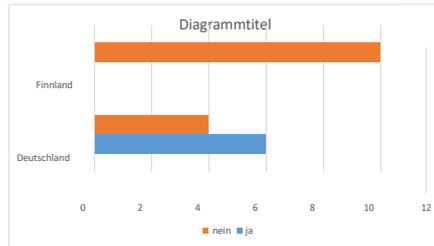
Es gibt immer wieder tätliche Übergriffe auf Ausländer. Fühlen Sie sich innerhalb des Betriebes sicherer?

	Deutschland	Finnland
ja, viel sicherer	0	3
ja, sicherer	5	6
kein Unterschied	4	1
nein, weniger sicher	1	0
nein, viel weniger sicher	0	0



Haben Sie sich Ihre Integration so vorgestellt in Deutschland?

	Deutschland	Finnland
ja	6	0
nein	4	10



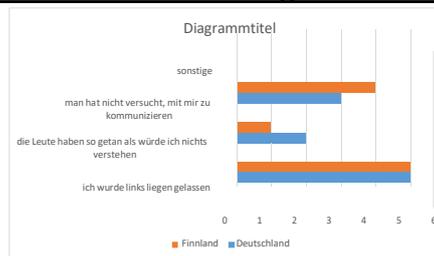
Welche positiven Erfahrungen haben Sie in Ihrem Betrieb gemacht?

	Deutschland	Finnland
wurde freundlich aufgenommen	5	5
mir wurde alles erklärt	2	0
mir wurde immer geholfen	2	5
sonstige	1	0



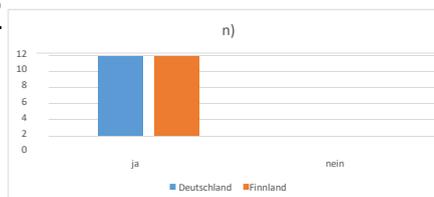
Welche negativen Erfahrungen haben Sie in Ihrem Betrieb gemacht?

	Deutschland	Finnland
ich wurde links liegen gelassen	5	5
die Leute haben so getan als würde ich nichts verstehen	2	1
man hat nicht versucht, mit mir zu kommunizieren	3	4
sonstige	0	0



Haben Sie sich hier gleich wohlgeföhlt?

	Deutschland	Finnland
ja	10	10
nein	0	0



6. Finnlandimpressionen

6.1. Berichte von Teilnehmern

„Am 10.09.2016 startete unser Flugzeug nach Oulu in Berlin Tegel. Wir, 3 Schüler aus der Heilerziehungspflege im 2. Ausbildungsjahr, nahmen an einem Erasmus-Austauschprogramm zwischen unserer Berufsfachschule in Halle an der Saale und unserer Partnerschule in Oulu teil. 3 Wochen sollte dieser Austausch in Anspruch nehmen. Wir wohnten gemeinsam in einem kleinen Haus auf dem Campingplatz Nallikari direkt an der Ostseeküste. Von dort aus fuhr regelmäßig ein Bus in die Innenstadt Oulus, sodass wir die Gelegenheit nutzten, um die Stadt gut kennenzulernen. An den ersten und an den letzten Tagen unseres Aufenthaltes besuchten wir die Berufsschule in Oulu, an der wir mit offenen Armen von den dortigen Lehrerinnen und Lehrern empfangen wurden. Wir lernten das Schulgebäude mit seiner bemerkenswerten Ausstattung kennen, nahmen Kontakt zu den finnischen Schülerinnen und Schülern auf und präsentierten ihnen in anschaulichen englischen Vorträgen unsere Ausbildung und Arbeit in Deutschland. Die restlichen reichlichen 2 Wochen unseres Aufenthaltes arbeiteten wir in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Während meine beiden deutschen Mitschüler in Wohnheimen beziehungsweise Fördereinrichtungen arbeiteten, war ich in einer Förderschule eingesetzt. Die Klasse, in der ich von 9 Uhr morgens bis nachmittags eingesetzt war, bestand aus 5 mehrfachbehinderten Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 13 Jahren sowie 5 Lehrerinnen und pädagogischen Fachkräften. Das Arbeitsklima war sehr gut, ich wurde offenherzig aufgenommen und konnte mich insbesondere mit der Klassenlehrerin sehr gut auf Englisch verständigen. Alle Kolleginnen unterstützten mich in vollem Umfang, bemühten sich stets, mir eine schöne Zeit zu ermöglichen und gaben mir positive Rückmeldungen, sodass ich mich wohl fühlte und die Zeit unheimlich schnell verging. Am letzten Tag erhielt ich von den Kolleginnen und Kindern ein Abschiedsgeschenk und liebevolle Umarmungen und Wünsche.

Außerhalb der Arbeitsstelle waren die Lehrerinnen der finnischen Berufsschule sehr um unser Wohl bemüht und organisierten zahlreiche Programmpunkte, um einander kennenzulernen. Beispielsweise grillten wir gemeinsam mit finnischen Schülerinnen und Schülern im Nationalpark, gingen gemeinsam Abendessen und begaben uns mit dem Bus auf eine Sightseeing-Tour durch Oulu. Die 3 Wochen vergingen wie im Flug und so war der Tag der Abreise schnell da. Am 01.10.2016 flogen wir zurück nach Deutschland, wo uns 2 Wochen Herbstferien und viele neugierige Freunde und Verwandte erwarteten.

Insgesamt kann ich sagen, dass der Austausch eine unglaublich positive Erfahrung und Bereicherung für mein Leben war. Das Spannendste war es, in einem anderen Land zu arbeiten und Vergleiche gegenüber der Situation in Deutschland zu ziehen. Ich bin froh, diese Reise gemacht zu haben und stolz, dass ich diese besondere Herausforderung gut bewältigen konnte. Es hat unglaublich Spaß gemacht und ich kann diese Art des Austauschs an jeden weiterempfehlen, den neue Erfahrungen, Herausforderungen und fremde Länder reizen!“

Vom 10.09.2016 bis zum 01.10.2016 nahm ich gemeinsam mit anderen Berufsschülern aus Halle am Erasmus Austausch nach Oulu in Finnland teil. Ich sammelte während dieser Zeit viele positive Erfahrungen und bildete mich in vielen Gebieten weiter. In erster Linie werden durch einen Aufenthalt im Ausland die individuellen Sprachkenntnisse, insbesondere im Englischen, verbessert. Man erlernt bzw. verbessert die Aussprache englischer Wörter, erweitert den Wortschatz und wird selbstbewusster im freien Sprechen in Alltagssituationen. Dies ist wichtig in Bezug auf die Ausbildung (Englischunterricht), aber auch im Hinblick auf die berufliche Zukunft, denn auch im späteren Arbeitsfeld sollte man immer auf Situationen vorbereitet sein, in denen man sich anderen Personen gegenüber spontan auf Englisch ausdrücken muss. Die Zeit in

Finnland stärkte außerdem mein Selbstbewusstsein sowie die Selbstständigkeit, denn oftmals musste man fremde Personen ansprechen und um Hilfe bitten, sich selbstbewusst auf Arbeit einbringen, selbstständig einkaufen, Verkehrsmittel nutzen, den Tag strukturieren und vieles mehr. Auch dies ist ein wichtiger Aspekt in Bezug auf Ausbildung und Beruf, denn hier sind selbstständiges Arbeiten und selbstbewusstes Auftreten absolut notwendig und Grundvoraussetzung für Lernerfolge und Anerkennung sowie Professionalität. Im finnischen Berufsalltag beobachtete ich zahlreiche positive aber auch negative Abweichungen von deutschen Arbeitsstellen. Ich konnte meine Erfahrungen reflektieren, in der Berufsschule den Mitschülern erläutern und Anregungen für das eigene Berufsumfeld sammeln, die ich teilweise in der Praxis umsetzen werde. Ich empfand die Zeit in Finnland als unglaublich positiv und effektiv, da ich viele wichtige Erfahrungen sammeln und reflektieren sowie meine Englischkenntnisse verbessern konnte. Ich fühlte mich im Ausland von Anfang an sehr wohl, was aber auch darin begründet sein kann, dass ich bereits zuvor viele Auslandserfahrungen in Form von Sprachreisen etc. gesammelt habe. Ich beobachtete in Finnland keine gravierenden kulturellen Unterschiede im Vergleich zu Deutschland und nahm die finnische Gesellschaft als äußerst freundlich, offen und tolerant wahr. Von Anfang an fühlte ich mich integriert, sowohl im alltäglichen Leben als auch in meiner dortigen Arbeitsstelle, wo mich alle mit offenen Armen und positiv gestimmt empfingen. Ich genoss die Zeit und würde mich jederzeit wieder für einen Aufenthalt in Finnland entscheiden!



„Finnische Sommer sind kurz, aber der Frühling ist noch kürzer.“

Das durften meine Mitschülerinnen Theresa Sophie Marnitz, Vicky Knoop und ich, Saskia Liesegang, in der Zeit vom 7. April bis 28. April 2018 selbst erleben. Am Tag unserer Anreise lag in Oulu noch sehr viel Schnee und die Höchstwerte betragen -5°C , während zu Hause in Halle mit 23°C bereits der Frühling eingeleitet war.

Ziel der Reise war es, unsere Projektaufgabe zu erfüllen, d.h. uns über Integrationsmöglichkeiten in Finnland kundig zu machen und das alltägliche Leben sowie die Kultur der finnischen Bevölkerung kennenzulernen und unsere englischen Sprachkenntnisse zu erweitern.

Dazu durften wir die ersten 2 Tage im Oulu Vocational College (kurz: OSAO) verbringen und zusammen mit den finnischen Auszubildenden Unterschiede und auch Gemeinsamkeiten des Bildungssystems, der Schule, der Kultur und vielen weiteren Fakten erarbeiten. Danach folgten 11 Tage in der Praxis, in der wir erneut Unterschiede und Gemeinsamkeiten, vor allem in Bezug auf das Gesundheitssystem, feststellen konnten. Dazu führten wir kurze Interviews durch, in denen unsere Ansprechpartner auf bestimmte, von uns selbst entwickelte Fragen antworten sollten.

Als erstes wollten wir wissen, was typisch für die finnische Bevölkerung ist und was sie in ihrer Art und Weise von uns unterscheidet. Nach kurzem Überlegen folgte erst nur ein Wort: Schüchternheit. Kurz darauf folgte jedoch die Erklärung: Finnen wirken zu Beginn sehr zurückhaltend und reserviert, doch lernt man sie erst einmal kennen, sind sie sehr freundlich und zuvorkommend. Außerdem sind die Finnen sehr perfektionistisch, vor allem in der Hinsicht auf das Sprechen von Fremdsprachen, denn sprechen sie diese nicht perfekt, so sprechen sie sie oft gar nicht, da sie befürchten sich zu blamieren, so meine Ansprechpartnerin.

Durch unsere nächsten Fragen wollten wir wissen, welche Möglichkeiten es gibt Immigranten zu integrieren. Diese erfolgt schon sehr früh, so beispielsweise in Vorschulen oder in Grundschulen. Für Kinder mit Migrationshintergrund wurden Plätze in Kindergärten und Grundschulen geschaffen, sodass sie schon früh

die finnische Sprache erlernen. Auf diesem Wege lernen auch die finnischen Kinder ihre Mitschüler und deren Kultur kennen und einzubeziehen.

Außerdem erhalten Immigranten in Finnland eine Aufnahmeunterstützung und können auch Sprachkurse besuchen, in denen sie Finnisch lernen.

Des Weiteren hat uns als angehende Kauffrauen im Gesundheitswesen interessiert ob es in Finnland auch Krankenversicherungen gibt. Daraufhin wurde uns erklärt, dass es Krankenversicherungen, so wie wir sie bisher kannten, nicht gibt. Jedoch gibt es dort eine unabhängige Institution der sozialen Sicherheit, genannt KELA. Diese besitzt über eine eigene Verwaltung und verfügt über eigene finanzielle Mittel mit denen z. B. das Mutterschaftspaket finanziert wird. Dieses beinhaltet 50 verschiedene Utensilien für die Erstausrüstung (z. B. Babykleidung und Pflegeprodukte). Es erfolgt jährlich eine Aktualisierung der Utensilien, wobei die Auswahl der Artikel im Allgemeinen gleich bleibt. Oft werden nur Muster und Farben verändert. Außerdem unterstützt KELA die Patienten während ihrer Rehabilitation, sodass diese wirtschaftlich abgesichert sind.

Während unseres 3-wöchigen Aufenthaltes in Oulu konnten wir sehr viel über die finnische Mentalität, Kultur und über das dort vorherrschende Gesundheitssystem lernen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir in vielerlei Hinsicht dazulernten und unsere englischen Sprachkenntnisse erweitern konnten.

Es war eine erfahrungsreiche Zeit!

Wir können allen Schülern, die über eine Teilnahme an diesem Projekt nachdenken, nur empfehlen eine Bewerbung zu schreiben.

Unsere Schüler wurden von zwei Lehrerinnen bei der Anreise und bei der Rückfahrt begleitet. Schüler und Lehrer übernachteten auf dem Campingplatz in Nallikari (ca. 5km von Oulu entfernt), im Naherholungsgebiet am Ostseestrand gelegen. Die Bewältigung der täglichen organisatorischen Aufgaben (Lebensmittel einkaufen, kochen, Wäsche waschen, Busfahrpläne lesen) stellte bereits die erste Hürde dar. Damit vor Ort alles klappt, wurden die Schüler in einem interkulturellen Seminar vorbereitet. Übungen in der Fremdsprache (Englisch) gehörten genauso dazu wie Informationen über Land und Leute und die finnische Kultur.

In Oulu lernten die Gruppenmitglieder zunächst ihre Projektpartner für den Praxiseinsatz kennen und knüpften erste Kontakte. Ihre Aufgabe war es, sich mit den landestypischen Gegebenheiten vertraut zu machen. Die Stadt Oulu und das moderne College wurden erkundet. Unsere Schüler staunten nicht schlecht über die freundliche Begrüßung allerorten, sowie die ungewohnt reichhaltige Ausstattung des College. In der zweiten Woche wurden die Schüler in einem Praxisbetrieb/Pflegeeinrichtung/Kindergarten eingesetzt und lernten die finnischen Gegebenheiten ihres Berufes kennen. Jeder Teilnehmer konnte in einem Praxiseinsatz unter Anleitung arbeiten.

Dank der Unterstützung durch die Ausbildungsbetriebe (dreiwöchige Freistellung!) konnten drei Friseurazubildende teilnehmen. Jasmin Kleilein, Sabrina Dias und Tina Holzweißig (alle im dritten Ausbildungsjahr) reisten vom 18.3. – 8.4.2017 nach Oulu. Als feierlichen Abschluss erhielten die Auszubildenden den Europass Mobilität. Während der Europass-Übergabe präsentierten die Azubis ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Begeistert waren alle.

Auszug aus einem Reisebericht einer Lehrkraft (Isabell Feigel)

Was bringt uns Erasmus in der Berufsausbildung?

Es gibt immer die Neugier. Was Lernen die Azubis im Ausland? Sind unsere Ausbildung und die Arbeitsmöglichkeiten mit denen in der EU vergleichbar? Reichen unsere Sprachkenntnisse? Um das herauszufinden, haben wir uns für das Programm beworben.

Als wir erfuhren, dass wir tatsächlich für drei Wochen nach Oulu dürfen, waren wir nicht nur neugierig, sondern auch sehr aufgeregt. Nach einigen Tagen in Oulu fühlten wir das notwendige Selbstvertrauen und gingen ohne Probleme jeden Tag in unsere Ausbildungseinrichtung. 7:00 Wecker klingeln, 8:05 Busfahrt zur Arbeit, 9:00 Arbeitsbeginn in der Kita, der Arbeitstag mit allen Aufgaben eines Erziehers, 15:00 Arbeitsschluss, Fahrt mit dem Bus zurück zur Unterkunft, einkaufen, kochen, Freizeit, Sightseeing. Am Wochenende gemeinsame Unternehmungen. Kennenlernen der Partnerschule. Die Zeit verging wie im Flug. Wir wissen jetzt, dass wir in der Lage sind in einem anderen europäischen Land zu arbeiten. Wir haben in unserem Arbeitsbereich viele Erfahrungen gesammelt. In der Broschüre finden Sie dafür konkrete Beispiele. Wir haben die Besonderheiten des finnischen Bildungssystems kennen gelernt. Eine neue Kultur zu erleben hat uns noch offener gemacht. Für unsere Arbeit in sozialen Berufen ist das besonders hilfreich. Noch absolvieren nur wenige Auszubildende ein Auslandspraktikum. Jeder sollte die Chancen nutzen. Das Erasmus-Zertifikat öffnet Türen.

What are the advantages of Erasmus in vocational training?

There is always curiosity. What do trainees learn in other countries? Is our vocational training and the job opportunities comparable with other European countries? Do we have enough knowledge of the English language? To find this out we have applied for the program.

When we got the news that we really can go to Oulu for three weeks, we were not only curious but very excited. After some days in Oulu we felt the necessary confidence and went to work without any problems. 7:30 alarm clock, 8:05 by bus to work, 9:00 start to work in the kindergarten, daily routine with all the tasks of an educator, 15:00 by bus back to our accommodation, shopping, cooking, free time, sightseeing. At the weekend we had a lot of events and trips. We got to know our partner vocational college. Time went by so quickly. Now, we know that we are able to work in another European country. We gained a lot of experience in our field of work. In this brochure you can find examples. We got to know the features of the Finnish educational system. To experience another culture made us much more open. This is very helpful for our work in social professions. At the moment there are not many trainees who do an internship abroad. Everybody should take the chance. The Erasmus certificate opens doors.



1. Flow 10.09.- 01.10.2016



2. Flow 18.03.-08.04.2017



2. Flow 18.03.-08.04.2017



3. Flow 29.04.-20.05.2017



4. Flow 16.09. -07.10.2017



5. Flow 07.04. – 28.04.18

7. Teilnehmer des Erasmus Projektes

Auszubildende:

Erzieher: Stefanie Stein, Julia Köhlmann , Yasemin Haase, Catharina Simoes Carva, Franziska Pfeiffer , Anabel Heiduczek

Pharmazeutisch Technische Assistenz: Abdulaziz Mardenli Lisa-Marie Holter

Heilerziehungspflege: Lana John , Anika Jeschke, Jonathan Eichert

Physiotherapie: Melanie Kühnel, Franziska Thomas, Eileen Kortüm , Johannes Curdts, Ulrike Sander , Maria Lan Tran, Maria Magyer Corinna Bartel E16

Zahnmedizinische Fachangestellte: Kristin Winkler, Claudia Hölzel , Ann Marie Schupp

Zahntechniker: Antonia Wendelken

Altenpflege: Slimany Miloud , Abubacar Sadig , Dennis Mancas , Lea Birkner, Celine Peters, Marcel Funk,

Frisöre: Jasmin Kleilein , Sabrina Dias, Tina Holzweißig

Gesundheitskauffrau/mann: Alexandra Ott, Nadine Scheritz, Sophie Nikiforow , Vicky Knoop , Saskia Liesegang , Theresa Sophie Marnitz

Bildungspersonal:

Kerstin Pilz, stellvertretende Schulleiterin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Christel Schuster, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Isabell Feigel, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Annett Stauber, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Claudia Mayer, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Corny Glatzel, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Kirsten Pinkert, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Kerstin Ahrens, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Holger Scharf, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

Ulrike Hirsch, Fachlehrerin der Berufsbildenden Schulen V Halle (Saale)

8. Quellenangaben:

Zur Erstellung dieser Broschüre wurden die nachstehend aufgeführten Informationsquellen herangezogen.

(1) www.europass-info.de.

(2) <http://de.wikipedia.org/wiki/Kompetenz>

(3) <http://www.na-bibb.de/>

(4) https://www.migration-online.de/data/frderung_toleranz_interkultureller_kompetenz.pdf

Weblinks:

www.bmbf.de/de/20371.php

www.bpb.de/politik/innenpolitik/arbeitsmarktpolitik/552

www.jugendpolitikineuropa.de/beitrag/stresstest-europae

http://www.arbeitsratgeber.com/berufliche-kompetenz_0036.html

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kompetenz>

<http://www.na-bibb.de/>

www.europass-info.de.

www.kmk.org/

Wir danken:

Den Fachlehrern der Berufsbildenden Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik Halle (Saale) für die Unterstützung des Projektes und der Teilnehmer, für die vielen zusätzlichen Leistungen während der gesamten Projektzeit. Insbesondere danken wir dem Schulleiter Herrn Müller und der stellv. Schulleiterin Frau Pilz, der Koordinatorin Frau Schuster, und den Fachlehrern Frau Ahrens, Frau Mayer, Frau Glatzel, Frau Pinkert, Frau Stauber, Frau Feigel und Herrn Scharf für ihre Mitarbeit.

Frau Mayer, Frau Ahrens und Frau Glatzel unterstützten uns in der Sprachvorbereitung und bei den Übersetzungen.

Frau Ulrike Thomas, Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer Halle unterstützte uns bei der Projektleitung. Wir danken ihr sehr herzlich.

Herrn Winklhofer von der deutsch-finnischen Gesellschaft Halle danken wir für die kulturelle Vorbereitung.

Das Projekt wurde durch das EU Programm Erasmus+ finanziell gefördert.

Herausgeber:

Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik Halle (Saale)
Standort Klosterstraße, Klosterstraße 09, D 06108 Halle (Saale), Telefon 0049 345 3880972

Auszubildende des 2. und 3. Ausbildungsjahres und Teilnehmer des Erasmus Projektes unter
Leitung, Ulrike Hirsch (Projektleiter) 2016/18

© Ulrike Hirsch 2018



Mit Erasmus lernen!

Berufsbildende Schulen V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik Halle, (Saale)